

• Erscheint täglich  
sonntags mit Ausnahme des  
Sonntags und Feiertage.

Abonnementpreis  
monatlich 50 s., 1/2jährlich 1.50 s.  
erümm. frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezogen, kostet  
monatlich 10 s., 1/2jährlich 30 s.

# Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Duerfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 16, Eingang Silbergasse.

Telegraph-Adresse: Volkshblatt Halle-Saalk.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 209

Sonntag den 8. September 1894.

5. Jahrgang

## Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein Dessauer Waldschlößchen-Bier. Weidet alles Berliner Bier.

### Ein neues Mittel, die Sozialdemokraten unschädlich zu machen

Ist entdeckt worden und zwar ganz in der Nähe von Frankfurt a. M. in Langensfeld bei Hanau, vom dortigen „Königl. Amtsgericht (gez.) Spindler“. Hierüber berichtet die „Frankfurter Volksstimme“ das folgende: In einer Urteilschaff des Bezirkes dieses Amtsgerichts gehört der 16jährige Sohn eines Arbeiters W. vom dortigen Turnverein an. Einem schönen Tages wurde W. (der Vater) auf das Amtsgericht geladen und aufgefordert, daß er seinen Sohn zum Austritt aus dem Turnverein veranlasse. Denn der Turnverein „besahe sich nach amtlichen Mitteilungen mit Politik, er habe sich durch eine zweifelhafte Stiftung einer roten Fahne als Anhänger einer revolutionären Gesellschaft öffentlich bekannt und zu seinem Vorhaben einen gewissen F. genähert, welcher vor einiger Zeit in L. einer Gesellschaft angehört habe, in der Einrichtungen der evangelischen Kirche auf das schwerste verhöhnt seien.“ Ferner wurde W. befragt, ob es richtig sei, daß ein großer Teil der erwachsenen Mitglieder des Turnvereins dem politischen Vereine „Arbeiterklub“ angehöre, was W. bejahte. Auf Vorhalt, daß es doch überhaupt nicht passen erscheine, daß minderjährige Personen einem politischen Vereine angehörten, hat er erwidert, darüber bestimme das Vereinsgesetz. Auf den weiteren Vorhalt, daß das Vormundschaftsgericht nicht dulden könne, daß minderjährige Personen einer Gesellschaft angehören, welche sich öffentlich als Vertreter der Revolution bekennen und gerichtsbekanntermaßen jeder religiösen Anschauung und der herrschenden Sitte widersprechen, hat er sofort erklärt, er werde seinen Sohn abmelden, doch halte er sich nicht für verpflichtet, seinem Sohn den Wiederertritt in den Verein zu unterlagen, wenn derselbe das 18. Lebensjahr vollendet habe. Anstatt seinem Verprechen nachzukommen, hat W. sich an die bekannte in Frankfurt a. M. erscheinende Zeitung „Volksstimme“ gewendet und auf Grund einer Notiz im Briefkasten ein Schreiben an das Gericht gefendet. „Vorliegend“ lautet die Entscheidung des „Amtsgerichts (gez.) Spindler“, „handelt die Entscheidung um einen Mißbrauch des Erziehungsrechtes durch Nichtausübung desselben, durch Vernachlässigung der Erziehungspflicht. W. will seinen Sohn nicht aus dem fraglichen Verein herausnehmen, obwohl er bestimmt weiß, daß in demselben Elemente überwiegen, welche vaterlands- und religionslos sind und der bei uns herrschenden Sitte widersprechen und sogar so weit gegangen sind, daß sie den Verein als solchen durch ein allgemeines verständliches Abzeichen als Träger des Gedankens der Revolution, und zwar recht eigentlich der politischen Revolution öffentlich gekennzeichnet haben. W. weiß also, daß sein unersolter, jugendlicher Sohn in dieser Umgebung zu einem vaterlandslosen, religionsfeindlichen und sittenlosen Menschen heranwachsen muß, unterläßt es aber, dies zu verhindern. Er gefährdet

also durch sein Verhalten das geistige Wohl seines Kindes, und da er durch sein Schreiben und die darin fundgebene Unschädlichkeit seines Denkens und Handelns von den Rückschlüssen einer gerichtsbekanntermaßen mehrfach vorbestrittenen Person, eines gewissen Hoch in Frankfurt a. M. ebenso wohl seiner Widerspenstigkeit und Auflehnung gegen obrigkeitliche Anordnungen, wie seine Unfähigkeit, selbständig die Erziehung seiner Kinder zu leiten, darzulegen hat, erweist sich als notwendig, die Person des Kindes durch Einschreiten des Vormundschaftsgerichts gegen geistige und sittliche Vernachlässigung zu schützen und nach Lage der Sache erscheint die Entziehung des Erziehungsrechtes als einzige zum Ziele führende Maßregel.“

Natürlich wurde hiergegen Beschwerde erhoben. Das königliche Landgericht zu Hanau aber hat in seiner Sitzung, an welcher teilgenommen haben, 1. Landgerichts-Direktor Boylen, 2. Landgerichtsrat Dr. Brandt, 3. Landrichter Mehr die Beschwerde zurückgewiesen. Begründet wird dies in folgender Weise: Der Vater, der den Eintritt seines minderjährigen Sohnes in einen politischen Verein, soweit dieser Eintritt überhaupt gesetzlich zulässig, gestattet oder duldet, verlegt damit allein keine Erziehungspflicht noch nicht. Versagt aber ein Vater, einerlei, welche besondere Zwecke er sich setze, und welcher politischen Richtung er etwa angehöre, ausgeprochenenmaßen Tendenzen, die gegen Recht, Sitten, Religion oder vernünftige Güter grübeln verfallen, dann ist es die in der Erziehungspflicht begründete Pflicht des Vaters, den Sohn von diesem Verein fernzubehalten. Denn bei der Erfahrungssache und Urteilslosigkeit und der dadurch bedingten letzten Bestimmtheit des jugendlichen Alters bestünde die bringende Gefahr, daß jene Güter, die von jedem Geistesintellektuell gehalten werden müssen, unter dem Banner der Vereinstendenzen und den persönlichen Einfluß insbesondere der älteren Vereinsmitglieder den jungen Leuten verächtlich gemacht und dauernd entzerrt würden. Vorliegend ist nun durch die stützgebenden Ermittlungen festgestellt, daß der Turnverein zu Hanau/Janzen, dem der Sohn des Beschwerdeführers angehört, im letzten Jahre eine rote Fahne als Vereinsfahne angeschafft hat u d daß diese bei einer Feier des Vereins am 15. April d. J. auf dessen freiem Turnplatz gehißt worden ist. Die rote Fahne ist die Verwirklichung der internationalen Revolutionsideen. Deren Anhänger sind, jedenfalls der großen Mehrzahl nach, Leute, deren Liebe zum Vaterland, Ehrfurcht vor Recht und Gesetz und Obrigkeit und selbst Religion und Gottesfurcht Gegenstände des Spottes und der Verachtung sind. Die Teilnahme an einem organisierten Verband, in welchem, wie das Vereinsabzeichen bezeugt, solche Anschauungen zum mindesten ausgesprochene Willigung finden, kann der heranwachsenden Jugend nur zum Verderb gereichen. Es ist deshalb eine grobe und zur Anwendung aber gesetzlich zulässigen Gegenmaßregeln nötige Pflichtverfehlung der für ihre Erziehung Verantwortlichen, wenn sie, wie dies der Be-

schwerdeführer in seiner brieflichen Erklärung gethan hat, trotz erfolgter Erinnerung an ihre Pflicht, sich weigern, die ihrer Erziehung Unterstellten aus einem solchen Verein herauszunehmen. Das Amtsgericht hat hiernach mit Recht dem Beschwerdeführer das väterliche Erziehungsrecht entzogen, und es wird diese Maßregel so lange aufrecht zu erhalten sein, bis er anderen Sinnes geworden sein und genügende Garantien für fernere Wahrung seiner Erziehungspflichten gegeben haben wird.“

So lautet wörtlich die landgerichtliche Entscheidung, die wir in unserer Ueberschrift ein neues Mittel, die Sozialdemokratie unschädlich zu machen, nennen. Und dies mit Recht. Denn nach dieser Entscheidung würden die Rechte nicht dabei stehen bleiben können, die Väter zu zwingen, ihre Söhne von sozialdemokratischen Vereinen fernzuhalten. Sie müßten vielmehr jedem Sozialdemokraten das Erziehungsrecht entziehen. Denn viel gefährlicher als ein Verein, der zur roten Fahne hält, ist offenbar ein solcher Vater. Er wird bemüht sein, ja es geradezu für seine Pflicht anehen, seine Kinder aufzuführen, für die Ideale der Sozialdemokratie zu begeistern, also für die Ideale, deren Verwirklichung die rote Fahne ist. Und als Vater hat er hierzu nicht nur viel öfters Gelegenheit, sondern sein Wort hat auch eine viel größere Bedeutung, sein Beispiel einen viel entscheidenderen Einfluß auf seine Kinder, als dies seitens irgend eines Vereins der Fall sein kann. Es müßten also all benutzten Eltern, welche in den Verdacht kommen, daß sie zur roten Fahne halten, die Kinder fortgenommen werden. Derjenige, der dies vermeiden will, muß ängstlich besorgt sein, einen solchen Verdacht von sich fernzuhalten. Wer würde da noch wagen, irgend eine sozialdemokratische Zeitung zu halten, einen solchen Vereine beizutreten, sich an einer sozialdemokratischen Versammlung oder einem dazugehörigen Feste zu beteiligen? In schon die Tatsache, daß ein Arbeiter sich von den gesungenen Zeitungen, Vereinen, Versammlungen u. s. w. fernhält, könnte verdächtig machen. Sollte aber selbst die Liebe zu ihren Kindern die Eltern nicht dieser „Ordnung“ zugeben, i werden ihre Kinder bereits im zartesten Alter in irgend eine fromme Erziehungsanstalt gesteckt, und dort wird ihnen dann die „gute“ Gesinnung geblüht eingelebt.

Auf diese Weise wird die „sozialdemokratische Gefahr“ beseitigt ohne alle Ausnahmefälle, ohne daß die Regierung mit den Abgeordneten lange verhandeln muß. Wahrlich! Dem Entdecker dieser herrlichen Idee muß das Herz im Leibe hüpfen — nur schade, daß diese Entscheidung sicher von der höheren Behörde aufgehoben werden muß, denn sie ist nach unserer Uebersetzung unhaltbar.

### Kundschau.

Die Kulturaufgaben leiden in Preußen nicht. Diese Behauptung findet eine eigentümliche Erläuterung in

In einer der nächsten Nummern beginnt der schon früher angezeigte Roman:

### Ein Held des Grottes und des Schwertes.

Historischer Roman aus den Zeiten des deutschen  
Sanktlandes von H. Otto-Walcker.  
dessen schon früher angezeigte Veröffentlichung Umstände  
halber bis jetzt unterbleiben mußte.

2) Das Opfer einer Laune.  
Soziale Studie von Edmund Schröpel.  
(Nachdruck verboten.)

Der bisher freundliche Zug im Antlitz des Arbeiters machte nach diesen Worten einen tiefen Traurigkeit Platz. Aufstehend sagte er:

„Gnädiger Herr — das ist's — das ist's — was mich leider davon abhält, mit der Helene von meiner Liebe zu sprechen.“

Das Benehmen des Arbeiters schien Herrn Weilling zu beunruhigen, allein er hob, indem er sich zu einem ernstlichen Tone zwang, an:

„Wie mir Herr Faktor Worte gesagt hat, sind Sie, im Gegenteil zu den anderen, ein äußerst williger und zuverlässiger Arbeiter, der nie zu einer Klage Anlaß gab. Auch die Kreuzinger ist ein braves und fleißiges Mädchen. Da Sie beide nur auf Ihre Handarbeit angewiesen sind und es Euch schwer würde, etwas zu ersparen, will ich Euch mein Wohlwollen als Arbeitgeber zum ansehnlichen Beispiel für Eure Mitarbeiter dadurch bezeugen, daß ich Euch zu Eurer Hochzeit eine Summe Geldes einhändigen werde, welche es Euch ermöglichen soll, Euch einen, Euren Ansprüchen angemessenen Feind gründen zu können.“

Höller blickte den Buchdruckermeister groß an, als ob er die Eröffnung, die ihm dieser gemacht hatte, nicht fassen könnte.

Da Herr Weilling vergeblich auf eine Antwort wartete und ihm die Unterhandlung bereits langweilig zu werden begann, fragte er kurz:

„Haben Sie mich verstanden?“

Der Maschinenwärter trat plötzlich an seinen Arbeitgeber heran und versuchte dessen Hand zu ergreifen, welche er offenbar küssen wollte, allein, Herr Weilling trat zurück und fragte nochmals:

„Nun?“

Die Eröffnung des Buchdruckermeisters schien auf Höller mächtig eingewirkt zu haben, denn er entgegnete mit bewegter Stimme:

„Gnädiger Herr, — wie habe ich denn — so etwas — verdient — so viel Güte — und doch — sagen die anderen Arbeiter, daß — daß — he, he . . .“

Herr Weilling trat einen Schritt näher auf den erschrocken zurückweichenden Arbeiter zu und fragte:

„Was, das . . .“

Da er die erschrockene Miene Höllers bemerkte und einfaß, daß er von demselben nur auf gutlichem Wege erfahren könne, was sein Personal über ihn spräche, sagte er einleitend:

„Sagen Sie mir nur, was Ihre Mitarbeiter über mich sprechen. Damit können Sie mir am besten Ihre Dankbarkeit beweisen.“

Der Maschinenwärter wurde wieder verlegen und entgegnete zögernd:

„Gnädiger Herr, — die Sie — über Sie — beklagen — sind die So — Sozia — listen. Die sind immer unzufrieden, gnädiger Herr — am meisten schimpft und heßt der — he, he — mit der Brille — der mit dem Kranskopf — der Schriftsetzer — he, he . . .“

„Sie meinen den Schriftsetzer Tille?“ fragte Herr Weilling wieder mit einigem Interesse, den etwas aufstauenden Maschinenwärter unterbrechend.

„Ja, ja — he, he . . .“

„Und wer zum Beispiel sind die anderen Unzufriedenen?“ fragte Herr Weilling weiter, Höller ermutigend zuwinkend.

„O je — viele — der magere gelbe Schriftsetzer, bei der Zeitung — der — Le — Le . . .“

„Weiß schon, wen Sie meinen, weiter, wer noch?“

„Der auch, der kleine, dicke Schriftsetzer Ja — Ja . . .“

„Gut, weiter.“

„Und erst der Bucklige, der Herr — Korrektor, der wollte fort, ich sollte mir dieses Blatt — von — den Sozialisten kaufen und mich in den Verein einschreiben lassen!“

„Aber — he, he . . .“

„Sehr schön von Ihnen, daß Sie solchen Verurteilungen standhalten,“ lobte Herr Weilling den plötzlich so Mitteilbaren.

„Rechtlich sagte mir der Herr Maschinenmeister — von — von der Rotationsmaschine,“ fuhr Höller, immer geprüdelt werdend, fort, „ich sei ein großer Feind, da ich für 14 Mark von frühem Morgen bis in die späte Nacht hinein arbeite und mich nicht müde — aber ich bin zufrieden, denn — he, he . . .“

Wohle es nun Herrn Weilling nicht mehr behagen, den nun über die Wägen rebelligen Trost noch weiter auszufragen, oder aber veranlaßt ihm dies bereits Abgewandte, fuhr er sagte, das Gespräch über dieses Thema abbrechend:

„Gut, gut. Gehen Sie jetzt zu Ihrer Arbeit zurück und verziehen Sie die Belegenheit Ihr Glück bei der Kreuzinger, die Sie gewiß erheben wird. Weichen Sie immer so, wie Sie jetzt sind, dann wird Ihnen mein Wohlwollen nicht verloren gehen.“

Auf eine entlassende Handbewegung des Buchdruckermeisters entfernte sich Höller unter vielen stausischen Verbeugungen und einem unerschöpflichen Stummel, welches ebenfalls noch einige Dankesbezeugungen sein sollten.

(Fortf. folgt.)









**Morgen Sonntag bleibt das Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.**

**Bürger! Handwerker! Arbeiter!**

**Riesen-Ausverkauf von Herren- und Knaben-Garderoben**

**grosse Ulrichstrasse 37 (im Goldenen Schiffchen).**

Der Ausverkauf dauert nur kurze Zeit und bietet sich jedem Gelegenheit, für wenig Geld gut und billig zu kaufen.

**Herren-Anzüge von 8 Mk. an.  
Burschen-Anzüge von 5 Mk. an.  
Arbeitsjollen von 90 Pf. an.**

**Rock-Anzüge in Hammgarn und Cheviot von 14 Mk. an.  
Knaben-Anzüge von 2 Mk. an.  
Elegante Stoffhosen von 2.75 Mk. an,**

sowie sämtliche Herren- und Knaben-Garderoben zu spottbilligen Preisen.

**Riesen-Ausverkauf große Ulrichstraße 37 (im Goldenen Schiffchen).**

**Viehmarkt.**

Allen Freunden und Genossen zur Nachricht, daß sich mein **Wierzelt** als erstes in der Reihe, vis-à-vis der **Turnhalle** befindet. Es ist mir gelungen, durch vorteilhafte Einrichtung allen Anforderungen zu genügen. Als Buffeters resp. Japfer sind die stolzen **Eduard Hofmeister, Fritz Barth** und **Otto Reilicke** vertreten.

**Zum Ausverkauf gelangt ff. Güntherisches Bier.**

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

**A. Hahn.**

**Neuheit. Auf dem Jahrmarkt. Neuheit.**

Unterhaltend, interessant, solid und elegant ist das größte Karoussell der Welt, 300 Pers. fass., die patentierte

**elektrische Stufen-Bahn**

**Das wandelnde Trottoir**

von der Weltausstellung in Chicago, mit seinen drei mit verschiedenen Winkelgeschwindigkeiten kreisenden Podien. Um Zuspruch bitten

**Hugo Haase.**

Die aus dem **Kauffmann'schen** Konfurs-Verkaufenden Waren, als **Woll-, Haar-, Zylinderhüte und Chapeau claque**s werden dauernd zu billigen Preisen abgegeben.

ff. **Ita-Gaarhut**, in jedem Geschäft 11-12 Mk., zum billigen Preise von **6.50 Mk.** veräußert. **Wollhüte** von 1.20 Mk. an.

**Krabatten, Wäsche, Hofenträger, Schirme, Stöcke, Handschuhe** u.

in größter und gediegenster Auswahl, wie in keinem Geschäft. NB. Die mit dem Namen des Konfursverwalters **Alb. Brand** herausgegebenen Interate beruhen auf feiner Täuschung meinerseits.

**M. F. Kauffmann.**

**Gerichtlicher Ausverkauf**

**Geiststraße 5.**

Das **H. Lamm'sche** Warenlager, bestehend in: **Putz-, Mode- und Wollwaren, Herren-Wäsche und Schlipse** wird schleunigst zu billigsten Preisen ausverkauft. **Alb. Brand, Konfursverwalter.**

**Ausverkauf**

nur noch kurze Zeit!

**Riesen-Bazar,**

**Schmeerstraße (Ratskeller).**  
Schleifentafeln Stück 1.4  
Große 50 J. Tischgläser jetzt bloß 25 J.  
Stoffkugeln früher 1.4, jetzt bloß 50 J.  
Sammetblättertüche früher 1.4, jetzt bloß 50 J.  
Apotheker Seife früher 40 J., jetzt bloß 20 J.  
Sandfeger Stück 25 und 40 J.  
ditto sehr große Stück 50 J.  
Schrubber dreißig Stück nur 25 J.  
Schneurbürsten Stück 15 und 25 J.  
Wurzelbürsten Stück 25 J.  
Zäunbretten, reine Vorh. St. 50 J., 90 J. und 1.4.  
Euhlöche Stück nur 30 J.  
Spiegel, Hornreißerfämme, Nickel-hahlfämme Stück 25 J.  
Kerzen, 4 Stück im Paket, 25 J.  
Wäscheleinen, 18 Ellen lang, 25 J.  
do, 22 Ellen lang, Flach 50 J.  
Wäscheleinen Schopf nur 20 J.  
empfehle so lange der Vorrat reicht der

**Ausverkauf**

**Riesen-Bazar**

**Schmeerstr. (Ratskeller)**

und

**25 Pf.-Bazar**

große Ulrichstraße 36.

**Langetiefeln**

mit und ohne Fassetn kauft man billigst bei

**L. Brüggemann**

früher **Ed. Zschäge**

**9 Schmeerstr. 9.**

**Wolle.**

die Doze von 35 J. an sowie **Bargente** und **Bargenthenden** empf. in reichhaltigsten Mustern und größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen

**Geschw. Schlüter**

**Kannischestraße 12.**

**Wanzeninjur**, sicheres Mittel gegen Wanzen und deren Brut, à Flasche 25 J.  
**Leberöl**, kleinmischen.  
**Schönste mehlreiche und gesunde Speisefartoffeln** verkauft zum billigen Preise  
**Otto Just, Adolfsstraße 7.**

Der **Naturbutter** im Geschmack voll- kommen gleiche **Margarine** empfiehlt à Pfund 60, 70 und 80 Pf.  
**W. Dudenbostel, Breite- und Laurentiusstr.-Gde.**

**Zum Jahrmarkt ermäßigte Preise.**

**Leipzigerstr. 89**

**H. Elkan**

**Halle a. S.**

Mein neuerbautes Geschäftshaus enthält **6 helle, geräumige Verkaufsräume** und gehört zu den Sehenswürdigkeiten von Halle. Mein Prinzip soll auch fernerhin sein, meine Kunden aufs freundlichste und reellste zu bedienen und habe besonders jetzt die **Preise heruntergesetzt.**

Mein **Warenlager** ist das größte in Halle und enthält: **Winter-Überzieher** von Mt. 9.50 an bis zu den feinsten.

**Herren-Anzüge** von Mt. 10 an.  
**Hosen und Westen** in allen Preislagen.  
**Einzelne Jacketts** von Mt. 4 an.  
Großes Lager **Arbeitsjollen** von Mt. 1.50 an.  
**Knaben- und Burschen-Anzüge** von Mt. 2 an.

**Damen-Winter-Mäntel** v. Mt. 10 an bis zu den feinsten.  
**Damen-Jacketts** in allen Farben.

**Größtes Schuhwarenlager am Plage.**

**Damen-Stiefeletten** von Mt. 3.50 an.  
**Damen-Knopfschule** von Mt. 4 an.  
**Halbschule** von Mt. 3 an.  
**Herren-Schaftstiefeln** von Mt. 5.50 an.  
**Herren-Stiefeletten** von Mt. 5 an.  
**Herren-Halbschule** von Mt. 4 an.  
**Langschäftersiefeln** von Mt. 9 an.  
**Kinder-Knopfschule** von Mt. 1 an.  
**Kinder-Halbschule** von 50 Pf. an.  
**Turner-Schule** von Mt. 1.50 an.  
**Pantoffeln** von 20 Pf. an.

**Warme Filzschuhe** für Herren, Damen, Mädchen, Kinder.

**Führe hauptsächlich nur gemastete Schuhwaren, keine Maschinenschuhe, die oft nur gepappt sind.**

**Kleiderstoffe**

in allen Farben, das Meter von 60 Pf. an.  
**Lamas** und **halbwollene Schirting- und Chiffons-** schwere Qual. v. 40 Pf. an,  
**Gendentuche,** fertige **Bezüge,** **Drell- und Damasthand-** tücher,  
**Tisch-Decken,** **Bett-Zulett,** **Wäbel-Stoffe,** **Tritot-Zaillen,** **Warb-Schürzen,** **halbwollene Kleiderstoffe** von 25 Pf. an,  
**Oberhemden und Kragen,** **Gardinen** von 15 Pf. an,  
**Betttücher,**

**Wer etwas kaufen will, besuche zuerst H. Elkan's neues Warenhaus.**

**Sonntag den 9. Sept. bis abends 7 Uhr geöffnet.**  
Wache auf meine eingeführten **Weihnachtsbücher** aufmerksam, denn wo jeder Käufer Weihnachts seine Prozenze bekommt.

**29** **Heirats-Gesuch!** **29**

Eine junge Dame mit 30000 Bar. Schlan und dennoch üppig, dunkelblondes Haar. Sucht zum Zweck der Ehe einen jungen Mann. Der des Herzens Wünsche ihr betrieb gen kann. — Er braucht kein n Titel, auch kein Vermögen. Ihr ist ganz besonders nur daran gelegen. Daß er brav und treu ist und ein gut Gemüt! Und daß er womöglich recht patent ausbleibt! Denn was nutzt das andere? Nebel muß er sein! Adressen sendet an **Geld 29** ein!

Sommer-Valcois	in guten Stoffen	von 10 Mark an.
do.	in guten Stoffen	18 "
Anzua in guten Stoffen	do.	12 "
do. mit prima Zuthaten	do.	20 "
Gabelstöß, alle Farben	do.	9 "
Burschen-Anzüge mit Futter	do.	6.50 "
Knaben-Anzüge	do.	3 "
Wäsch-Anzüge	do.	1.50 "
Hosen, sehr fest	do.	3 "
do. hochfeine Muster	do.	5 "

**Arbeiter-Garderobe**  
zur Hälfte der hier bisher gezahlten Preise!

**Goldene 29**  
Leipzigerstr. 29, L. am Leipz. Turm  
Eingang im Gausflur.

**29** Verkauft nach auferhalb gegen Nachnahme. **29**  
Diesen Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Verlag und für die Interate verantwortlich: Otto Just, Halle. Druck des Verlegers Hermann Schulz in Halle a. S. 51. 511e